

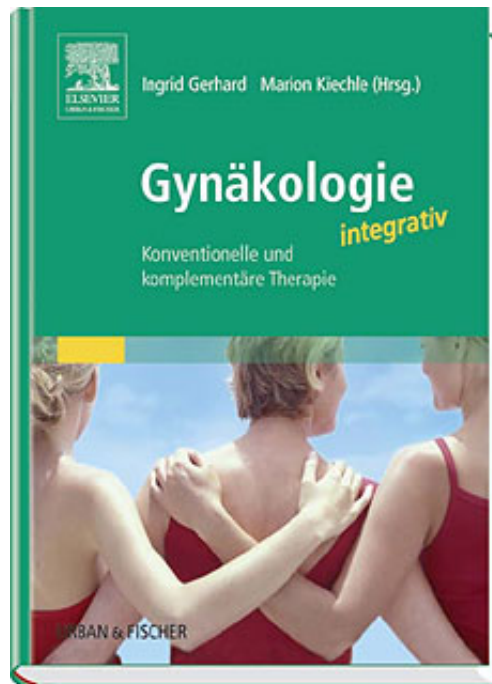
# Ingrid Gerhard

## Gynäkologie integrativ

Leseprobe

[Gynäkologie integrativ](#)

von [Ingrid Gerhard](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b3714>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen  
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



## 2 Gynäkologie heute

Marion Kiechle, Ingrid Gerhard, Volker Zahn

### 2.1 Situation des Frauenarztes

Ingrid Gerhard, Marion Kiechle

#### Aufgabengebiete

An einen Frauenarzt werden große Erwartungen von verschiedenen Seiten gestellt:

- Die Patientinnen erwarten von ihm in erster Linie kompetente Beratung und Behandlung. Vorausgesetzt wird serviceorientiertes Denken und Handeln mit Verfügbarkeit möglichst rund um die Uhr.
- Die Krankenkassen bzw. die Träger der Kliniken erwarten von ihren Frauenärztinnen und -ärzten Kostenbewusstsein angesichts geringer verfügbarer Ressourcen.

Je nach Eignung, beruflicher Qualifikation und Ausrichtung wird der eine Arzt sich mehr als Dienstleister verstehen und der ratsuchenden Patientin in einem festgelegten Zeitrahmen einen kompetenten medizinischen Rat oder eine medizinische Behandlung zukommen lassen. Ein anderer wird aufgrund seiner erworbenen Qualifikationen mehr auf die psychosomatischen Belange seiner Klientel eingehen und wiederum ein anderer wird mehrheitlich organbezogene Sachleistungen erbringen, wie z.B. Mammadiagnostik, Zytodiagnostik, Pränataldiagnostik, Sterilitätsdiagnostik u.a. Eine große Chance für jeden Frauenarzt insbesondere aber als Vertragsarzt besteht darin, dass die derzeitige Bundesregierung an dem Konzept festhält, dass der niedergelassene Frauenarzt der Primärarzt (Hausarzt) für Frauen ist. Daraus ergibt sich für den einzelnen Kollegen die Möglichkeit, neigungsbezogen die Praxis auszurichten und mit einem entsprechenden Schwerpunkt zu versehen, so dass letztendlich jeder Frauenarzt ein Patientenkollektiv um sich bilden wird, das auf seine Persönlichkeit und seine Interessen zugeschnitten ist. Für die Frauen besteht der Vorteil in diesem System darin, sich einen „geeigneten Frauenarzt“ ihrer Wahl auszusuchen. Aus ökonomischen Zwängen wird die Entwicklung vermutlich dahin gehen, dass sich Kollegen mit unterschiedlichen Interessenschwerpunkten in Praxisgemeinschaften zusammenfinden, um unter Inanspruchnahme von Apparategemeinschaften, aber auch gemeinsamer Nutzung von Räumen und ärztlichem

Hilfspersonal einem möglichst großen Klientel ratsuchender Frauen als Anlaufstelle zu dienen. Die neue Gesetzgebung erleichtert dies dadurch, dass der Arzt auch an zwei Standorten praktisch tätig sein kann und dass verschiedene Rechtsformen für die Zusammenarbeit sowohl mit Ärzten als auch mit anderen Therapeuten möglich sind.

Auf der anderen Seite werden den Ärzten mehr und mehr verwaltungsmedizinische Tätigkeiten aufgebürdet, was insbesondere die an einer Klinik arbeitenden Frauenärztinnen/Frauenärzte betrifft. Neben der eigentlichen Dokumentation der medizinischen Tätigkeit im Krankenblatt sind u.a. das Ausfüllen zahlreicher Qualitätssicherungsbögen und eine Fallpauschalendokumentation erforderlich. Die Gefahr besteht, dass immer weniger Zeit für die wichtigen Gespräche mit Patientinnen und Angehörigen bleibt. Gleichzeitig sind die Ärzte angehalten die medizinisch notwendigen Behandlungen auch in einen ökonomischen Kontext zu bringen, was nicht selten zu einem Konflikt führt, den es zu lösen gilt. Dennoch ist gerade die frauenärztliche Tätigkeit eine der spannendsten in der Medizin überhaupt. Sie erstreckt sich auf Gebiete, die im Mittelpunkt aktueller gesellschaftspolitischer und ethischer Diskussion stehen. Die Frauenärzte werden konfrontiert mit der steigenden Anzahl an Schwangerschaftsabbrüchen, insbesondere bei Teenagern, ebenso wie mit Frauen, die sich vergeblich ein Kind wünschen, oder mit Frauen, in deren Familien Erbkrankheiten vorkommen und die sich ein gesundes Kind wünschen. Darüber hinaus begegnet der Frauenarzt Frauen und Mädchen, die vergewaltigt oder sexuell missbraucht wurden, oder er begleitet eine Krebskranke beim Sterben. Dies erfordert neben der medizinischen und psychosozialen Fachkenntnis auch umfassende juristische Kenntnisse (z.B. §218 Embryonenschutzgesetz), um eine geeignete Beratung durchführen zu können.

Durch die enge Berührung der Frauenheilkunde mit aktuellen Themen der Bioethik, wie Präimplantationsdiagnostik, Stammzellgewinnung, Patientenverfügungen haben insbesondere die Frauenärzte durch ihre Erfahrungen aus dem Alltag die Chance, sich konstruktiv in die Diskussion um neue Gesetze, z.B. das geplante Fortpflanzungsmedizinengesetz, einzubringen.

**Komplementäre und Alternative Medizin (CAM)**

Die Frauenärzte können sich rühmen, die ersten Ärzte gewesen zu sein, die eine ganzheitliche Betrachtungsweise der Frauenheilkunde in Form einer Arbeitsgemeinschaft (NATUM) offiziell in eine wissenschaftliche Ärztesgesellschaft (DGGG) integriert haben. Ähnlich einem Hausarzt begleiten sie im günstigen Fall die Frauen von der Pubertät, während der Schwangerschaft und Geburt, über die Wechseljahre bis hinein ins Senium. In dieser lebenslangen Partnerschaft erfahren sie, wie häufig gynäkologische Beschwerden durch psychische, soziale und Lebensstilfaktoren hervorgerufen werden und wie komplex sie mit Problemen an anderen Organ- und Funktionssystemen gekoppelt sind. Als Ärzte, deren Sorge auch dem Ungeborenen während der Schwangerschaft gilt, wendeten sie sich frühzeitig Therapieformen zu, die Besserung versprachen, ohne Schaden anzurichten. Neben Rückbesinnung auf die westliche Volksmedizin (Diätetik, Phytotherapie, Physikalische und Manuelle Medizin) wurden in den vergangenen 20 Jahren sowohl neue Heilmethoden aus dem Westen (Homöopathie, Anthroposophie, Neuraltherapie) als auch Medizinsysteme mit Jahrtausende alter Tradition (TCM, Ayurveda) aufgenommen. Allen Methoden gemeinsam ist, dass sie standardisiert lehrbar sind und dass das Menschenbild, das ihnen zugrunde liegt, ein vernetztes System von Körper, Seele und Geist ist, das auf allen Ebenen angesprochen, beeinflusst und regulierbar ist. Nicht ein Symptom, ein Organ, eine Zelle werden behandelt, sondern das gesamte Individuum, das zusätzlich in ein soziales Umfeld eingebettet ist (Sozial- und Umweltmedizin). Nur für einen kleinen Teil [dieser Methoden und eine begrenzte Auswahl von Erkrankungen liegen Wirksamkeitsbeweise vor, wie sie von der evidenzbasierten Medizin gefordert werden (z.B. Akupunktur bei Rückenschmerzen). Der Wirksamkeitsnachweis ist für die meisten dieser komplementären Methoden nicht mit prospektiven randomisierten Doppelblindstudien durchführbar. Dennoch steht deren Wirksamkeit außer Frage: Ärzte, die sich mit CAM auseinandergesetzt und eine Methode gründlich erlernt haben, wissen auf Grund ihrer ärztlichen Erfahrung und Urteilskraft, wie erfolgreich sie bei akuten und chronischen Erkrankungen und vielen Befindlichkeitsstörungen eingesetzt werden können (= Erfahrungsheilkunde). Mit Hilfe neuer Methoden der klinisch-therapeutischen Forschung und angewandter Erkenntnistheorie ist damit zu rechnen, dass in den nächsten Jahren der Stellenwert der CAM auch ohne

randomisierte Studien objektiv beurteilt werden kann. Schon jetzt sind die meisten der oben genannten Methoden als Zusatzweiterbildungen für Fachärzte in der Musterweiterbildungsordnung enthalten.

**Integratives Konzept**

Bereits 1998 begann mit der Einführung der Individuellen Gesundheitsleistungen (IGeL) eine neue Dimension im Verhältnis zwischen Arzt und Patientin. Die Patientin wird zur mündigen Partnerin des Arztes. Als für Gesundheitsdienstleistungen zahlende „Kundin“ wird sie das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Leistung kritisch hinterfragen. Die Gesetzesänderungen der Gesundheitsreform, deren Ende noch nicht absehbar ist, laufen auf jeden Fall darauf hinaus, dass die Patientinnen für viele Leistungen, die sie wünschen, selber zahlen müssen. Damit könnte erreicht werden, dass sie offen sind für präventive Massnahmen (denn Krankheit ist teurer als Gesundheit), dass sie lernen werden, leichte Erkrankungen und Beschwerden selber zu behandeln (z.B. mit Maßnahmen der Volksmedizin und Homöopathie) und dass sie sich sehr genau über die verschiedenen Therapieformen informieren werden. Schon jetzt führt die Mehrzahl der jüngeren Patientinnen Literaturrecherchen zu ihren Krankheiten oder den verschiedenen Wellness-Angeboten durch. Die Patientin erwartet von ihrem Arzt, dass er sich mit ihren Fragen auseinandersetzt und ihr ganz klar die Vor- und Nachteile verschiedener Therapiemethoden nennen kann. Über 80% der Frauen wünschen von ihren Ärzten, dass sie sich mit Naturheilverfahren auskennen. Die Zukunft gehört dem ganzheitlich arbeitenden Facharzt, der einen hohen Standard in der Organmedizin anbietet (z.B. Zytologie, Sterilitäts- oder Perinataldiagnostik), aber gleichzeitig neben dem Einsatz seines Wissens über die komplexen körperlichen/funktionellen/seelischen und sozialen Krankheitsursachen, gezielt und individuell auch Naturheilverfahren einsetzt. Dieser Arzt, der im unmittelbaren Umgang mit der Patientin Ich-Nähe herstellt, unterstützt sie in ihrer Selbstverantwortlichkeit, fördert die Prävention und sucht Heilung mit dem geringsten Maß an Nebenwirkungen zu erreichen. Neben dem „Allrounder“ wird es auch im Bereich der CAM Spezialisten geben: So könnte es einem Frauenarzt, der sich beispielsweise auf Akupunktur spezialisiert hat, möglich sein, in verschiedenen Praxen mit grosser Perfektion zu akupunktieren. Er könnte Konsiliardienst in der Klinik machen und vielleicht auch in Forschung und Lehre mitarbeiten. Durch die Entwicklung eines hohen

Standards in der Naturheilkunde werden in der Gynäkologie nicht nur Medikamenten- und Krankheitskosten eingespart werden können, sondern es wird eine echte Prävention für die Frau und, über ihre Familie und die Kinder, die nächste Generation ermöglicht. Die Frauenheilkunde, in der in den letzten Jahren eine Fülle von alternativen Methoden Einzug gehalten hat, ist ein Paradebeispiel dafür, wie naturwissenschaftlich begründbare Medizin und Erfahrungsheilkunde sinnvoll, sicher und integrativ zum Wohle der Patientin eingesetzt werden können.

## 2.2 Ganzheitliche Arztpraxis/ Klinik

Völker Zahn

### Einführung

Viele Erkrankungen, die wir behandeln, hängen mit Umweltschäden zusammen. Es ist unser Ziel, dass sich gerade Ärzte und ihre Mitarbeiter besonders mit Fragen der Ökologie und Nachhaltigkeit im eigenen Bereich auseinandersetzen. Ein leicht zu integrierender Schwerpunkt kann die konsequente Umstellung von Ein- auf Mehrwegartikel sein. Bei entsprechender Nachfrage wird es der Industrie mit Sicherheit gelingen, nicht nur gute Ein-, sondern noch bessere Mehrwegartikel herzustellen.

Die Verantwortung für die nächste Generation beeinflusst das Umweltbewusstsein der Frau besonders. Angesichts der vielfachen Bedrohung der Gesundheit und Seele unserer Kinder durch Wohngifte, Gifte in den Spielsachen, Gifte in der Kleidung, Gifte in der Nahrung ist es heute wichtiger denn je, die Frauen und Mütter zu informieren.

Die Empfehlungen des behandelnden Frauenarztes als Hausarzt der Frau werden von ihr sehr ernst genommen. Deshalb muss er sich seiner Vorbildfunktion bewusst sein und bei jeder Möglichkeit die Verantwortung der Eltern und der Gesellschaft für das Ungeborene und die Kinder untermauern.

### Allgemeine Ausstattung von Arztpraxen

#### Energie sparen

Neben einer guten Wärmedämmung der Wände und Fenster ist eine regelmäßige Temperaturüberwachung nötig. Dazu muss in jedem Zimmer ein Wandthermometer vorhanden sein. Bei schlechter Luft und zu hoher Wärme ist grundsätzlich nur die Stoßlüftung zu emp-

fehlen, d.h. das Fenster wird kurz geöffnet und der Raum gelüftet. Den höchsten Wärmeverlust hat man durch ständig gekippte Fenster. Hier wird förmlich die teure Energie aus dem Fenster verheizt. Zur künstlichen Beleuchtung eignet sich für die meisten Anwendungen die Standardglühlampe, die kostengünstig in der Anschaffung und angenehm mit ihrem gelblichen Licht ist. Neben dem offenen Feuer ist sie die einzige Lichtquelle, die ein wirklich kontinuierliches, dem Sonnenlicht ähnliches, Spektrum erzeugt. Nieder- und Hochdruckentladungslampen (z. B. Leuchtstoffröhren, Quecksilber- und Halogen-Metall dampflampen) sind toxikologisch bedenklich, weisen elektromagnetische Störstrahlung auf und ein ungünstiges Linienspektrum, das sich negativ auf die Gesundheit der Mitarbeiter auswirkt (u.a. Unterdrückung der Melatoninproduktion, Stresszunahme). Dort wo Wert auf eine möglichst natürliche Farbwiedergabe gelegt wird, kann man die weißere Halogenleuchte einsetzen. Die erforderliche Helligkeitsanpassung in unterschiedlichen Bereichen erreicht man besser mit getrennt schaltbaren Gruppen von Lampen unterschiedlicher Leistungen als mit Dimmern, deren Transformatoren den Elektromog um den Faktor 50 verstärken.

Bei ständig laufenden Geräten wie Kühlschränken empfiehlt sich eine Energieverbrauchsrechnung. Zwischen Steckdose und Gerät wird ein kleines Messgerät zwischengeschaltet. Diese gibt es leihweise bei dem Stromlieferanten. Nach 24 Stunden ist der genaue Stromverbrauch abzulesen, evtl. ist der Austausch von Energiefressern gegen modernere ökologische Geräte notwendig. Energiesparaufkleber an Spiegeln, oberhalb von Schaltern und Energieverbrauchsstellen erinnern ständig an den sparsamen Umgang damit. An der Toilettenspülung muss eine Wasserspartaste eingebaut und an allen Wasserhähnen müssen Perlatoren angebracht sein. Monatlich sollten alle Wasserhähne überprüft werden, ob diese tropfen. Ein Tropfen alle ; Minuten ergibt 150 l pro Monat. Es empfiehlt sich, nui wassersparende Aggregate anzuschaffen. Wasch- und Geschirrspülautomaten sollten grundsätzlich nur randvoll in Betrieb gesetzt werden.

#### Elektromog

Zur Vermeidung von Elektromog sollten keine sog tragbaren Telefone eingesetzt werden. Diese haben die höchste elektromagnetische Abstrahlung. Auch kann man mit einem kleinen Elektromogdetektor alle Steckdosen und Lampen überprüfen. Häufig ist die hohe Be

lastung durch falsche Elektroinstallation nachzuweisen und leicht zu beheben.

#### Einrichtung

Teppichböden sind wegen Milben und belastender Ausdünstung möglichst zu vermeiden. Am besten bewährt sich Linoleum oder Stein, da auch PVC-Fußböden enorme chemische Ausdünstungen verursachen. Bei der Einrichtung ist es besonders wichtig, auf gute Materialien wie Holz, Metall und Glas zu achten. Die Grundregel gut: Je mehr Farben und Plastik, desto höher die Gefahr von schädlichen Ausdünstungen. Deshalb sollte man keine Plastik(Vinyl-)tapeten verwenden, auch bei Farben sollte eine Wandfarbe mit einem Ökosiegel verwendet werden. Pflanzen können aus hygienischen Gründen heute zu jeder Zeit im Praxisbereich zur Verschönerung aufgestellt werden und verbessern die Luftqualität. Duftsprays in Toiletten sind unbedingt zu meiden, da sie gerade für Asthmakranke sehr schlecht verträglich sind. Bei Schimmelbildung in Räumen muss sofort die Lüftungsstrategie geändert werden. Schimmelbildung hat fast immer mit schlechter Lüftung zu tun. In den Warteräumen sollten die sehr zu empfehlenden Zeitschriften „Ökotest“ und „Wohnung und Gesundheit“ nicht fehlen. Bei Spielzeug sollte man auf Holzspielsachen zurückgreifen. Plastikartikel enthalten oft schädliche Weichmacher. Holzspielsachen sind genauso sauber zu halten wie Plastikspielzeug. Zur Vermeidung von **Lärm** können z. B. die Türen abgepuffert werden, nur Holzschuhe mit Gummisohlen getragen, Telefon auf mittlere Lautstärke des Klingeltons eingestellt und laute Geräte überprüft werden. Das heute zum Alltag gehörende Arbeiten am Computer bedarf trotz aller Routine besonderer Vorsichtsmaßnahmen. Ausreichende Belüftung der Arbeitsräume und der Kauf von Computern mit einem Normbildschirm ist dringend zu beachten. Zahlreiche Elektrogeräte und Bildschirme gasen Flammschutzmittel und Phenole aus. Die elektromagnetische Belastung ist zu überprüfen [i? Elektrosmog]. Drucker und Faxgeräte sollten nicht direkt neben dem Arbeitsplatz installiert werden, da sie zu gesundheitsschädigenden Geruchsbelästigungen führen. Beim Tonerwechsel ist besondere Vorsicht geboten. Er sollte nur in geschlossenen Systemen vorgenommen werden.

#### Reinigung

Als Reinigungsmittel bieten sich vor allem Essig, Scheuersand und ökologische Reinigungs- und Spülmit-

tel an. Falls, z.B. durch Kontamination mit Sekreten, eine Desinfektion nötig ist, ist eine Sprühdesinfektion nicht gerechtfertigt. Grundsätzlich sollte besser eine Wischdesinfektion der Böden und Geräte vorgenommen werden, wobei besonders auf die richtige Dosierung durch Benutzung der mitgelieferten Messbecher geachtet werden muss.

Das Wichtigste in der Hygiene ist heute die regelmäßige Händedesinfektion. Es empfiehlt sich, in jedem Raum einen Desinfektionsspender anzubringen oder in der Tasche eine kleine Desinfektionsmittelflasche mit zu tragen. Fingerschmuck, Ohrgehänge und Armbänder sind bei sterilen Arbeiten abzulegen. Immer wieder gilt die Selbstdisziplin als beste Hygienephylaxe.

#### Müllvermeidung

Bei allen verwendeten Einmalartikeln in Praxis und Klinik ist zu überlegen, ob es alternative Mehrwegartikel gibt. Die Ökobilanzen der sog. Einmalartikel sind meist geschönt. Gute Beispiele für Mehrwegartikel sind die Öko-Säuglingswindeln, die Inkontinenzwindeln, Systemunterlagen, Redonflaschen sowie Plastikboxen in allen Größen für die Instrumentensterilisation (Adresse: Firma Hell & Co. GmbH, Am Käswasen 12, 91453 Diespeck).

Papier: Grundsätzlich sollte in allen Bereichen das inzwischen hochwertige Recyclingpapier verwendet werden. Kuverts, Karteikarten, Briefpapier werden z. B. von der Papierfabrik Steinbeis, Papier GmbH & Co., 25348 Glückstadt, in bester Qualität hergestellt. Ökologische Papiere sind heute in jedem Fachgeschäft erhältlich. Alle anderen umweltfreundlichen Büroartikel sind z.B. über den Memo-Versandkatalog, Am Biotop 6, 97259 Greußenheim, preisgünstig zu bestellen. Mülltrennung: Es gilt der Grundsatz, da wo Abfall anfällt, müssen auch die entsprechenden Sammelbehälter vorhanden sein. Wichtig ist, die Trennung nach der regionalen Abfallsammlung zu organisieren. Sehr verbreitet sind heute Papier, Glas und sog. Wertstoffsäcke; Restmüll wird gesondert gesammelt. Ultraschallkontaktgel: kann in jeder Apotheke nach folgender Rezeptur hergestellt werden: Carbopol 940 80g, Glycerin 85% 3000g, NaOH 15% 180g, Euxyl K 400 40g, Methylenblau I Messerspitze, Aquadestill.ad20000g  
Herstellung: Ansatzbehälter vorher desinfizieren. Wasser abwägen und mit Methylenblau anfärben. Carbopol daraufstreuen und über Nacht quellen lassen. Glycerin

und Euxyl K 400 und verdunstetes Wasser einarbeiten. Zum Schluß Natronlauge zugeben.

Verpackung: Ultraschallgefäßflaschen bzw. 5 kg Eimer für 6 Monate haltbar.

### **Gynäkologische Untersuchung**

Auf dem gynäkologischen Stuhl wird lediglich eine Umweltpapierunterlage von 80 x 120 cm verwendet. Als Untersuchungshandschuhe sind normalerweise 2 sterile Polyethylen-Plastikhandschuhe ausreichend. Die Vaginalsonde vom Ultraschallgerät wird mit einem ultraschallgefüllten PE-Plastikhandschuh überzogen.

### **Präoperative Vorbereitung**

Hier gilt es Doppeluntersuchungen auf jeden Fall zu vermeiden. Heute gilt als anerkannt, dass bei gesunden Patientinnen keine Laboruntersuchungen, EKG und sonstige aufwändige Spezialuntersuchungen durchgeführt werden müssen.

### **OP und ambulantes Operieren**

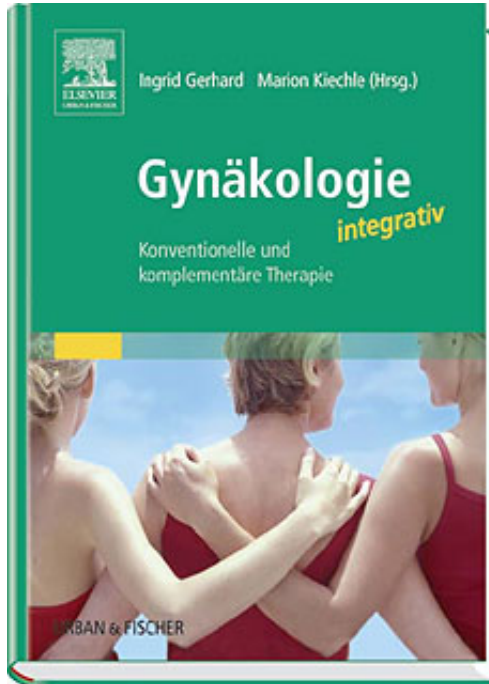
PVC-haltige Medizinprodukte, wie z. B. Infusionsschläuche, Katheter, Verpackungen, enthalten als Weichmacher Phtalate und Chlorparaffin. Sie akkumulieren im menschlichen Organismus und sind teratogen, kanzerogen und endokrin wirksam. Sie sollten durch nicht PVC-haltige Produkte ersetzt werden. Dies ist besonders wichtig auf der Frühgeborenenstation, wo die Neugeborenen mehr als 100-fach höheren Konzentrationen aus-

gesetzt sind als gesundheitlich zulässig. Desinfektionsmittel sind sparsam und nicht als Sprays zu benutzen.

In den OP-Sälen Deutschlands setzen sich zunehmend Einmal-Abdeckung und Einmal-OP-Kleidung mit der Begründung durch, dass die Ökobilanzen gegenüber Mehrfach-Textilien günstiger sein sollen. Allein die Menge an anfallendem Restmüll bereitet den Krankenhäusern große Lagerungsprobleme. Hier muss langfristig alles kritisch überprüft werden. Allein die Transportkosten von z.B. skandinavischen Hölzern für die Herstellung der Einmal-OP-Artikel bei stark steigenden Kraftstoffkosten und daraus entstehender CO<sub>2</sub>-Belastung rechtfertigen schon heute nicht den Einsatz. Die sog. komplette Operationsabdeckung und Einkleidung des Arztes bei der Geburt hat keine hygienischen Vorteile gebracht. Es genügt ein steriles Tuch unter dem Gesäß der Patientin. Besonders fadensparend ist das Instrumentenknüpfen. Der Operateur kann einfache sterile Latexhandschuhe nehmen, es muss nicht der teure OP-Handschuh sein.

### **Literatur**

- <sup>1</sup> Zahn V, Umweltfibel für Frauenärzte, 1993
- <sup>2</sup> Zahn V, **Mehrwegfibel, 1991**
- <sup>5</sup> Zahn V, Umweltfibel für Praxen und Kliniken, 1991
- <sup>4</sup> Zahn V, Umweltfibel für Arztpraxen, 1991 (alle Fibern zu beziehen: V. Zahn, Kreut 5,86971 Peiting)
- <sup>-1</sup> Daschner F, Praktische Krankenhaushygiene und Umweltschutz, Springer, Heidelberg, 1996



Ingrid Gerhard

## [Gynäkologie integrativ](#)

Konventionelle und komplementäre  
Therapien

912 Seiten, geb.  
erschienen 2005



**bestellen**

Mehr Homöopathie Bücher auf [www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)